

Die geringe Zahl von Münzen nach Severus Alexander bis Gallienus im rätischen Limesgebiet fällt auf, aber sie ist doch nicht beweisend dafür, daß der rätische Anteil des Limeslandes nördlich der Donau gleich nach dem Ende des ersten Drittels des 3. Jahrhunderts schon endgültig an die Germanen verlorengegangen wäre. Denn auch im Südonaulande lassen für diese Zeiten die Münzreihen stark nach. Z. B. treten in Cambodunum gegenüber den durch Brände und sonstige Zerstörungen in den Boden gekommenen Münzen älterer Zeiten solche jener zweieinhalb Jahrzehnte ganz in den Hintergrund, ohne freilich im oberen Schutt völlig zu fehlen, während die hier gefundenen spärlichen Münzen nachgallienischer Zeiten wohl nur mit einer offensichtlichen Durchsichtung des Bauschuttes nach brauchbarem Steinmaterial im Zusammenhang stehen, als die Stadt und ein militärisches Grenzkommando bereits am anderen Illerufer hinter einem Mauerschutz eingerichtet waren.

P. Reinecke.

Fundchronik für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1933.

I. Baden.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Oberbaden.

Vorgeschichtlich: Ölberg bei Ehrenstetten, A. Staufen: Prof. Lais setzte die Untersuchung der paläolith. Schichten fort. — Hochschwarzwald: Eine Anzahl neuer Fundstellen bearbeiteter Feuersteingeräte, bes. bei Säckingen. — Schlatt, A. Staufen: Untersuchung eines bedrohten Grabhügels der Späthallstattzeit mit Skelettschachtgrab, Steinsetzung und Ring aus Eisenschlacke. — Aach, A. Engen: Aufdeckung mehrerer Skelettfachgräber der älteren Latènezeit. — Breisach-Hochstetten: Abschluß der Untersuchung der Spätlatène-Siedlung mit Freiw. Arbeitsdienst durch Dr. K. Naß.



Abb. 1.

Römisch: Wyhlen, A. Lörrach: Von April bis Juli wurde der röm. Brückenkopf, der schon 1886/1889 von E. Wagner ausgegraben und beschrieben worden war, von neuem untersucht, und zwar gemeinsam von der Histor. antiquar. Gesellschaft Basel, die den wissenschaftlichen Leiter, Dr. Laur-Belart, stellte, und dem Heimatmus. Bad. Rheinfelden, für das Hauptlehrer F. Kuhn die örtliche Leitung übernahm. Rheinfelden und Wyhlen stellten Arbeitskräfte zur Verfügung. Dr. Laur gibt eine ausführliche Be-

schreibung in den Bad. Fundber. 1934. Hier sei nur herausgegriffen, daß 18 m vor (nördl.) den Türmen (Abb. 1) ein System von 2 bzw. 3 Spitzgräben festgestellt wurde. Die Berme war 60 cm hoch aufgeschüttet; zwei Mörtelpfannen wurden festgestellt; darauf Bauschutt. Die Türme wurden aufgedeckt und neu eingemessen; außen war Rotmörtel verwendet. Kleinfunde waren äußerst spärlich — nicht eine Münze! —, u. a. Ziegelstempel der Legio I Martia. Die Turmreste sind konserviert. — Jechtingen, A. Emmendingen: Brandgrab. — Funde von Scherben: Lahr (Kanalisation); Breisach; Welmlingen, A. Lörrach; Blausingen, A. Lörrach; Ihringen, A. Freiburg; Waldkirch (aus dem Altersbachtal); Untereggingen, A. Waldshut.

Nachrömisch: Mengen, A. Freiburg. Fortsetzung der Ausgrabung des alam. Friedhofes unter Leitung von Dr. J. Werner, zuletzt cand. Jorns (Gesamtzahl der seit 1932 aufgedeckten Gräber: 245). — Herten, A. Lörrach: Fortsetzung der Ausgrabung des alam. Friedhofs. — Breisach-Hochstetten (s. o.): Aufdeckung mehrerer Gruben und Skelettgräber des frühen Mittelalters durch Dr. K. Naß.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Unterbaden.

Vorrömisch: Edingen, Amt Mannheim: Michelsberger Siedlung. — Ettlingen (Ortsbereich): Älteres, wohl einem Grabe entstammendes Latène, nämlich Flasche aus Ton und größeres bronz. Halsringbruchstück. — Brehmen, Amt Tauberbischofsheim: Viereckschanze.

Vorrömisch — nachrömisch: Diersheim, Amt Kehl: Im Anschluß an einen Zufallsfund größere Grabung unter örtlicher Leitung von Dr. Stemmermann. Brandgräberfriedhof von bis jetzt 20 Bestattungen, um Chr. Geb. beginnend und (ohne Unterbrechung?) bis um oder etwas nach 300 n. Chr. belegt. Die ältesten Urnen nach elbgermanischer Art mit Deckschüssel, zu ihnen u. a. einige Augenfibeln gehörig; eine zweite, nachlimeszeitliche Fundgruppe ordnet sich um das reich ausgestattete Urnengrab einer Frau und zeigt ebenfalls enge Beziehungen zum freien Germanien. Weitere Funde, sowohl aus Urnengräbern wie Brandschüttungen, schließen sich beiden Gruppen an und füllen die Zeit zwischen ihnen mindestens teilweise. Unter dem provinzialen Tongeschirr auch belgische Ware, dagegen keine Sigillata; 1 sehr großer bronz. Kessel, Reste zahlreicher Kellen und Einsatzsiebe; Bruchstücke bronz. Schildfesseln; Beile, Messer, Nadeln und Scheren aus Eisen, sämtlich mit schöner Brandpatina. Der Friedhof zeigt somit die beiden german. Wellen des Oberrheines: Triboker und Alamannen; ein ostgerman. Einschlag unter den letzteren erscheint nicht ausgeschlossen.

Nachrömisch: Neue Reihengräberfelder in Neibsheim und Münzesheim, beide Amt Bretten. Wahle.

Arbeitsgebiet des Museums Donaueschingen.

Vorgeschichtlich: Geisingen, Gewann Katzensteig: Schön retuschierte Jaspisklinge.

Römisch: Hüfingen, Im Mühlöschle, bürgerliche Siedlung: Brandschicht, darin Eisenschlacken und Sigillatabruchstücke vom Ende des 1. und Anfang des 2. Jahrhunderts. — Fürstenberg: In den Fundamenten der Stammburg der Grafen zu Fürstenberg neben Sigillatateiler Bruchstück einer kleinen Terrakottastatue, 7,8 cm hoch, vielleicht einem gallo-römischen Tempel entstammend.

Nachrömisch: Allenberg: Bei dem schon bekannten alam. Friedhof bei Wegbau 4 Steinkistengräber ohne Beigaben freigelegt. — Donaueschingen, Schulstraße 23: Reste eines alam. Grabes: Skeletteile, Sax 54 cm lang und zwei weitere Eisenstücke (nicht mehr sicher bestimmbar). Grab gehört zu dem bekannten Friedhof bei St. Sebastian. — Dürrheim: Bei Anlage des Weges beim Krankenhaus mehrere alam.

Gräber ohne Steinsetzung freigelegt, von denen 3 noch beobachtet werden konnten. Inhalt: Silbertauschierte Beschlägstücke und kerbschnittverzierte bronzene Riemenzungen. Gräber gehören zu dem schon bekannten alam. Friedhof beim Krankenhaus. Revellio.

Arbeitsgebiet des Badischen Landesmuseums Karlsruhe.

In der Berichtszeit wurden keine wesentlichen Funde gemacht. Martin.

II. Bayern.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Ansbach.

Über die Ergebnisse der Grabungen bei Obertrubach ist zuletzt in Germania 18, 1934, 1 ff. berichtet worden. Gumpert.

Arbeitsgebiet des Städtischen Maximilianmuseums Augsburg.

Augsburg, Südl. Ecke Bräuergäßchen-Kitzenmarkt: Als Eckstein eingemauert glatte konische Kalksteinsäule mit waagrechten Abschnitten (obere Schnittfläche teilweise gebrochen); H. 107 cm, unterer Dm. 49 cm, oberer Dm. 41 cm. In 86 cm Höhe über dem unteren Rand ansetzend eingetiefte Inschrift IGML, Buchstabenh. 7.5 cm. Von der Aktienbrauerei Zum Hasen, Augsburg, dem Maximilianmuseum überwiesen. — An der nördl. Ecke (B 64) steht noch ein gleiches Stück ohne Inschrift; obere Kante 69 cm über der jetzigen Straßenlage; oberer Dm. 46 cm. Lieb.

Zu Fundchronik 17, 1933, 293 (Augsburg) ist festzustellen: Untere Maximilianstr. D 7/9: Die betr. Ziegelmauer war typisch mittelalterlich, keinesfalls römisch, da es röm. Ziegelmauern in Augsburg nicht gibt. Eine die Maxstr. querende Ziegelmauer ist für röm. Zeit ausgeschlossen, da dort der Kieskörper der Via Claudia liegt. — Pfärrle (Angabe der Hausnummer fehlt): Hier war der ganze nördl. Teil des Baukomplexes durch die tiefen Kehlgräben des französ. Kernwerkes bis unter die röm. Schicht zerstört. Es ergab sich jedoch die genaue Richtung einer bereits festgestellten, von SO nach NW ziehenden starken Kiesstraße des 2. (späteren) nach den Himmelsrichtungen (nicht nach dem großen Kastell) orientierten Schemas. Ohlenroth.

Arbeitsgebiet des Museums Dillingen a. d. Donau.

Nachrömisch: Grabung auf dem Reihengräberfeld Schretzheim im Okt. und Nov. 1933. Von der Westgrenze der Grabung von 1932 wurden Suchgräben mit 2.5 m Zwischenraum nach Westen gezogen, in welcher Richtung der Friedhof auskeilt; der Westrand des Grabfeldes wurde erreicht. Sodann wurde von der bereits 1931 ermittelten Ostgrenze der Anschluß nach Westen an 1897 und 1898 ausgehobene Gräber gewonnen. In insgesamt 718 m Suchgräben kamen 54 Gräber zum Vorschein, was verhältnismäßig wenig ist. Die Gesamtzahl der bisher aufgedeckten Gräber beträgt 591. Die Südgrenze des Grabfeldes ist durch den Egaurand gegeben. Die Nordgrenze wird mit Rücksicht auf die derzeitige Bestellung des fraglichen Feldes mit Roggen erst im Herbst 1934 gesucht und damit die Grabung zum Abschluß gebracht werden können.

In einem der Gräber wurde eine Frau samt ihrem Kind angetroffen. Wieder wurden viele Kindergräber gefunden. Unter den Beigaben fielen auf: Die Stange eines Elchgeweihs; ferner bei einem mit Spatha, Sax, Lanze und Schild ausgestatteten Krieger ein Panzer aus Eisenblechen, der dick mit Rost bedeckt war, so daß der Brustkorb geradezu in einer rotbraunen Rostschicht lag. Zu den Füßen des Toten lag ein stark verrosteter Pferdezaum, und in der Nähe das ohne Kopf bestattete Streitroß. Kämme wurden des öfteren auch in Männergräbern gefunden. Zenetti.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Eichstätt.

In der Berichtszeit wurden keine neuen Funde gemacht. Winkelmann.

Arbeitsgebiet des Museums Gunzenhausen.

Vorgeschichtlich: Bei Grabungen an einem 'Ringwall' auf dem Ulberg, südl. Auernheim in der Nähe einer Kapellen- und Klosterruine aus dem 13.—16. Jahrh. keine prähist. Funde. Die Form dieses Walles (Abb. 2) zeigt, daß er die Steinumrandung einer Winterung (Fischweiher des Klosters) war. Ein km weiter nördl. 5 riesige Hallstatthügel an der Straße nach Auernheim, einer 1910 von Maurer (Landesamt f. Denkmalpflege) ausgegraben. — Hesselberg: Durch Grabung an der Stelle, wo beim Kabellegen 1 Bronzebeil gefunden wurde (im Besitz eines Dinkelsbühlers), zeigte sich hinter dem nördl. Wall nicht weit von der Gaststätte Holzöder 1 Wohnstätte mit Brandstelle und vielen Kohlen, Gefäßscherben und Tierknochen. —

Wallrest am Röckinger Steinbruch zum Teil untersucht. Es fanden sich Holzreste eines senkrechten Holzpfahls und eines quer durch den Wall laufenden Holzbalkens, hinter dem Wall hellrot gebrannte Lehmtenne, viele Gefäßscherben (bronze- und hallstattzeitl.) und Tierknochen, also Wohnstätte. Von der Lehmtenne liefen an der hinteren Seite des Walles 2 mit Lehm belegte Stufen auf den Wehrgang. — Südlich von Hauslach bei Georgensgünd, wo vor etwa 80 Jahren ein durchlochstes Steinbeil bei einem Skelett liegend gefunden worden war, auf größerer Fläche keine Spuren einer neolith. Siedlung gefunden, sowenig wie auf einem Acker in der 'Lustenau', wo Derartiges vermutet wurde. Das Beil von Hornblendeschiefer, sehr schön geschliffen, mit großem Stielloch, 11 cm lang, ist im Besitz des Landwirts Hans Merckenschlager in Hauslach, wie ein zweiter beilförmiger Lyditstein, der mit weißen Adern durchzogen ist und eine 1.7 cm tiefe, runde Anbohrung für ein Stielloch hat, auf deren Grund eine breite, weißgraue Ader zu sehen ist, deren Härte einer weiteren Bohrung widerstand. Dies sind die einzigen neolithischen Stücke dort. — Stetten: 4 Hallstattgrabhügel in dem Hügelgräberfeld, von dem Grab XIII einen Menhir mit 'Runen' enthielt (vgl. Germania 17, 1933, 133), auf dem Ebenholzwasen aufgedeckt. Diese vier Hügel enthielten auf einer Brandschicht die zusammengedrückten Reste großer Amphoren, mittlerer Urnen, Schalen und Teller in großer Zahl, viele schön verziert und bemalt; Hügel 19 einen dicken Bronzering und die Reste eines zweiten, alle vier ferner je 1 Hornsteinschaber.

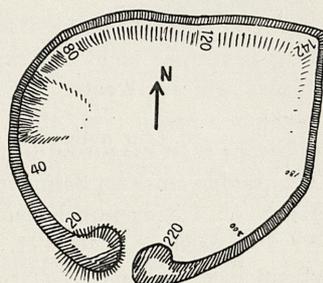


Abb. 2. Etwa 1:1400.

Römisch: Untersuchungen des älteren Limes zwischen Unterschwaningen und Cronheim sowie bei Ehingen im Ries blieben erfolglos.

Nachrömisch: Vgl. oben unter Ulberg südl. Auernheim.

Eidam.

Arbeitsgebiet des Schloßmuseums Ingolstadt.

Römisch: In dem Steinschutt des röm. Gutshofs Kösching, BA. Ingolstadt, Flur Dachgruben, Tholbather Steig, 1 Mittelz L. VERUS AUG. ARMENIACUS TR. P. IIII IMP. II. COS II. S C. — Rs. Victoria n. l. schreitend mit Kranz u. Palmzweig. Cohen 243 (164 n. Chr.). — Die Münze paßt chronologisch gut zu den Germania 17, 1933, 134 aufgeführten Scherben u. Sigillatastempeln. — Kösching, BA. Ingolstadt: In einem Holzschuppen des Anwesens Joh. Maier, Maurer, Hs. Nr. 169 $\frac{1}{2}$, südl. Grabengasse, etwa 125 m östl. der SO-Ecke des Kastells. In dem warmen Hühnerstall grub der Besitzer eine Grube, um gelöschten Kalk zu überwintern. In etwa 40 cm Tiefe lag in aufgefülltem Bauschutt einige Ziegelplatten von Heizpfeilern (20 × 20 × 3.5 cm, eine

Platte $29 \times 30 \times 4$ cm, diese mit dem Abdruck einer Hundepfote). Dazwischen lagen 240 Denare eines kleinen Münzschatzes im Schutt verstreut ohne Spuren eines Gefäßes; der Schatz war also einstmals in einem Beutel aus vergänglichem Stoff verwahrt und im Hohlraum der Heizanlage versteckt. Unterhalb des Mörtelstrichs folgte eine etwa 50 cm starke Steinrollierung aus Kalksteinbrocken und dann der gewachsene Boden. Die oberste Estrichplatte der Heizanlage fehlte, war also bei früheren Bauvorhaben schon beseitigt worden. Der Schatz beginnt mit einer Münze des Commodus 191 n. Chr. (Coh. 358), umfaßt weiter noch einen Commodus, ferner Pertinax (1), Clodius Albinus (1), Septimius Severus (35), Julia Domna (3), Caracalla (6), Geta (1), Macrinus (1), Elagabal (56), Julia Maesa (16), Julia Soaemias (7), Julia Paula (2), Severus Alexander (85), Julia Mamaea (18), Orbiana (1), Maximinus I. (4), Gordian III. (1). Die jüngste Münze ist ein Denar des Gordian III., die nach 239 geprägt ist. (Coh. 2, 325).

Die chronologische Bedeutung dieses Münzfundes besteht darin, daß Kösching ganz bestimmt nicht 234 zerstört oder verlassen wurde; das Kastell ist also hiernach ebenso wie das Kastell Weißenburg wohl erst infolge der Ereignisse von 259/60 aufgegeben worden (vgl. oben S. 135). Es ist anscheinend geglückt, den Fund restlos zu erfassen; er ist Eigentum des Schloßmuseums Ingolstadt. — Gemäuert. Beim Setzen der Zaunsäulen eines im Sommer 1931 neu angelegten Gartens zum Anwesen Joh. Ullinger, Hs. Nr. 215 (gegenüber dem Anwesen Jos. Ullinger, Hs. Nr. 159 I/7, das im ORL Nr. 74 Kösching S. 40. VII. 6. erwähnt ist). Bronzeplättchen eines Schuppenpanzers, ziemlich genau wie ORL Nr. 72, Weißenburg, Taf. 7, 70–75, 0.6 mm dick, 20 mm breit, 44.5 mm lang; am geraden Ende ein größeres Loch, in der Mitte der Länge je 2 kleinere Löcher einander gegenüber, das andere Ende halbkreisförmig abgerundet. Ein zweites Plättchen, unvollständig, in 2 Splittern. Bronzeschlacke. Bruchstücke von Bronzeblech und -draht, Sigillata-Splitter (auch Dragd. 29), Eisenschlacken, Eisennägel u. sonstige Eisensachen, eisenhaltige Schlacke, Tegulae, gewöhnliche Scherben, Estrich aus rotem Mörtel. Werkstätte?

Witz.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Kelheim.

In der Berichtszeit wurden keine wesentlichen Funde gemacht. Schefbeck.

Arbeitsgebiet der Prähistorischen Staatssammlung München.

Vorgeschichtlich: Hölkering, BA. Stadtamhof: Spiralkeram. Reste aus einer Siedlung. — Neumühle, Gem. Waibling, BA. Landau a. d. Isar: Frühbronzezeitl. Hockergrab mit Henkelgefäß und 2 durchbohrten, axtartigen Hirschhorngeräten. — Gauting, BA. Starnberg: 3 Hallstattgefäße aus Brandgrab unter der Augsburger Römerstraße. — Zwischen Wilzhofen und Pähl, BA. Weilheim (Obbay.): Latène-C-Schwert, wohl aus einem der dortigen verschleiften Hügelgräber.

Römisch: Miltenberg: Der ORL. III B Nr. 38 S. 52, C 2 mit Abb. 9, erwähnte Weihestein wurde der Sammlung zugeführt. — Reichling, BA. Landsberg a. Lech: Die Untersuchung des schon Germania 15, 1931, 279 und 16, 1932, 62 erwähnten Brandgräberfeldes in der Mühlau gegenüber Epfach (Abodiacum) wurde durch Jos. Kirschner zu vorläufigem Abschluß gebracht. 56 Gräber aufgedeckt, darunter 9 ohne Aschenurne. Als Aschenbehälter diente meist ein schlichter handgemachter grauer Topf mit leicht eingezogenem Rand. Ein Teil der Urnen war mit einem Deckel, einem Teller oder einer Schüssel bedeckt und von einem Kranz faustgroßer Steine umstellt. Unter dem Sigillatageschirr fehlen Formen des 1. Jahrh.; mittel- und ostgallische Erzeugnisse sind schwach, Rheinzaberner Ware reichlich vertreten. Sämtliche Bilderschüsseln haben die Form Dragd. 37. An sonstigem Geschirr kamen 49 birnförmige Töpfe, 3 Urnen mit umge-

schlagenem Rand, 50 Teller, 32 Näpfe, 14 glatte Schüsseln, 37 sog. Reibschalen, 46 Krüge und 12 rätische Becher zutage. Außerdem fanden sich 19 Lampen, 6 Münzen, die üblichen Metallbeigaben (6 Fibeln, Messer, Schlüssel, 1 Stilus, 1 Spiegel u. a.), 1 Spielstein, 1 Beinnadel, 1 Schminkplatte, 3 Bruchstücke einer Grabinschrift. — Lochham, BA. München: Spätrom. weibliches Skelettgrab mit 1 Henkelkrug und 1 Bronzeblechringchen.

Nachrömisch: München, Winzererstr. 47: Skelett mit Perlkette. — München-Perlach: Reihengräberfriedhof am Rand des alten Ortsteiles. 3 Gräber, eines mit eis. Gürtelschnalle und Perlkette. — Holzheim, BA. Neuburg a. d. D.: Durchbrochene Bronzierscheibe mit umgelegtem Bronzering aus dem Reihengräberfriedhof am Nordausgang des Dorfes. Wagner.

Vor- und Frühgeschichtliches Museum Nördlingen.

Vorgeschichtlich: Jüngere Steinzeit: Nähermemmingen, Lohmühlacker: In spiralkeram. Siedlung 105 qm abgehoben, die Pfostenlöcher, Siedlungsgruben und eine von 6 Pfostenlöchern umgebene Grubenwohnung mit Lehmbank aufwies. (Bericht folgt in einem späteren Hefte der Germania.) Unter den Siedlungsgruben auch eine solche der Altheimer Kultur. — Goldburghausen, Flur Weil: Scherben und Steinbeil aus einer Siedlung kamen in das Museum (wohl Altheimer Kultur). — Bronzezeit: Nördlingen: In der städt. Waldabteilung Stadtkammerholz wurden 3 weitere Grabhügel untersucht. Ein stark zerstörter Hügel lieferte nur einige menschliche Knochen und spärlich Scherben, die beiden anderen zweistufige Bestattungen. — Latènezeit: Deiningen: Unter einer röm. Villa auf den Steinäckern Pfostenlöcher und Siedlungsgrube mit Scherben der Frühlatènezeit und gelbe Glasperle mit weißblau geschichteten Augen. — Forheim, Flur Hungerberg: Siedlung der Spätlatènezeit mit Graphittonscherven und Eisenschlacken. — Zoltingen: 4 Siedlungsgruben mit viel Keramik der gleichen Zeit auf dem Rollenbühl.

Römisch: Wössingen-Zipplingen: Es wurde nach dem von Hertlein hier vermuteten Kastell Septemiacum mit Mitteln des Württ. Landesamtes für Denkmalpflege gesucht, an den dafür in Betracht kommenden Stellen aber zwei Wirtschaftsgebäude eines röm. Gutshofes gefunden. Auch die angenommene röm. Straße, die von Nördlingen kommend dort das Straßenknie Oberdorf-Munningen treffen sollte, war nicht feststellbar. — Weitere Villae rusticae (Nr. 45—47) wurden festgestellt auf den unteren Steinäckern bei Deiningen, in Waldabt. Sommerleithe bei Lerchenbühl (hier sind oberirdisch noch Mauerzüge und große Schuttkegel zu sehen) und auf den Faberäckern bei Nähermemmingen. In letzterem wurde ein Brunnen ausgegraben. Die lichte Weite des Schachtes betrug 90 cm, sie war umgrenzt von einer 40 cm starken Trockenmauer aus doppelfaustgroßen Steinen im Lehmverband. In 2.90 m Tiefe drang aus der südöstl. Brunnenwand eine Grundwasserströmung, die es unmöglich machte, tiefer als 3.20 m zu gehen. Frickhinger.

Arbeitsgebiet des Ulrichsmuseums Regensburg.

Römisch: Bei Neubau nahe der NO-Ecke des Frauenkrankenhauses an der Prüferinger Straße: 3 Brandgräber durchschnitten, erst 3 Tage später gemeldet. Immerhin ergaben die gesammelten Scherben 1 große, oben etwas eingebogene, fast schüsselförmige Urne mit 43 cm Bauchweite und über 37 cm Höhe, leider kein Randstück erhalten; 2 mittelgroße schwarze Aschenurnen mit breiter gefirnißter Zone zwischen tiefen Rillen; 3 einfache graue und rötliche Teller; verbrannte Scherben dreier Sigillatateiler, dabei mindestens 1 mit kantig ausladendem Flachrand; auf kleinem Bodenstück ein zierlicher Stempel MATERNVS u. a. m. Nunmehr sind in dieser Gegend des Lohgrabens westl.

des Lagerdorfes Radaspona bereits 3 Siedlungsfunde teils an, teils nahe dem 'Hochweg' gemacht worden, der zu der größeren Veteranensiedlung an der Donau bei Großprüfening führt, wo 1912 unterhalb eines röm. Anwesen eine Abfallgrube die Scherben einer girlandenverzierten Schale Hallstatt C enthielt. Steinmetz.

Arbeitsgebiet des Museums Straubing.

Vorgeschichtlich: Straubing, Ostenfeld: Durchlochter Steinhammer, ein Stück oben fehlt. Lehmgrube Dendl: Zwei frühbronzezeitl. Hüttenstellen mit keram. Resten, in jeder 1 nur 4 cm hohes Töpfchen und in der einen mit kleinen Tonwarzen übersäte Scherben. Kleine Kellerstelle der Frühhallstattzeit mit Scherben eines großen Vorratsgefäßes und Resten mehrerer Urnen mit Fingerstrichverzierung und gekerbtem Rand, auch von einem Gefäß mit schwarz aufgemalten Horizontalbändern. — Salching: Spiralkeram. Scherben und einige kleine Hornsteinwerkzeuge. — Lindhof: Mittelständiges Lappenbeil. — Straßkirchen, Fischoldsche Kiesgrube: Frühhallstattzeitl. Hüttenstelle mit Einschlüssen. Nach Oberflächenfunden greift die Siedlung nach N zu noch ziemlich weit über den Bahnkörper hinüber und bietet auch bronzezeitl. Spuren. — Geltolfing: Die latènezeitl. Stelle, die ein lehmverstrichenes Balkenhaus gehabt zu haben scheint, ergab weitere keram. Reste.

Römisch: Straubing, Ostenfeld, Zivilniederlassung: 2 Barackenstellen mit Brunnen daneben; Denar des Nero, des Vespasian, des Traian und des Septimius Severus, Großerz der jüngern Faustina, Mittelerz der Lucilla; unter den Sigillaten ein Bodenstempel ALBVC I und ein schöner runder Bodenstempel FEC. IVVENIS; Wirtschaftsgeschirr, Nadeln aus Bronze und Bein, Sägeblatt, Bronzefibel mit Glasfluß und Perlmutter eingelegt. — Südlich vom Kastell: Mittelerz des Hadrian. — An der Ostseite des Kastells unter dem Fundament der Mauer ein älterer seichter Spitzgraben und davor ein tiefer Spitzgraben; in letzteren schneidet der zur Mauer gehörige Spitzgraben so ein, daß zwischen diesem und der Mauer eine etwa 1 m breite Berme blieb. — Nahe der Azlbürg: Antoninian des Numerianus. — Kirchgasse, östlichster Teil des röm. Friedhofes nahe dem Westufer des Alachbaches: Röm. Brandgrab. Keim.

Engeres Arbeitsgebiet des Hauptkonservators in Würzburg.

Vorgeschichtlich: Unterfranken: Sternberg, BA. Königshofen: Großer, unsymmetrisch durchbohrter Schuhleistenkeil, 'Pflugschar', nordwestl. vom Dorfe gefunden. (Mus. Würzburg). — Kitzingen a. M.: In der Nähe des Flugplatzes bei Tiefgrabungen 3 Skelette angeschnitten und untersucht. Bei einem 1 schlichter Bronzering der älteren Bronzezeit. — Karlstadt a. M.: Bronzedolch Klinge der jüngeren Bronzezeit, Einzel Fund am 'Eingefallenen Berg' nördl. der Stadt (Mus. Würzburg). — Euerfeld, BA. Kitzingen: Nordwestl. von Euerfeld Skelettbestattung der jüngeren Bronzezeit mit Steinen umpackt; wohl Flachgrab, nicht verschleiftes Hügelgrab. Reste eines Tongefäßes, sowie große Bronzennadel mit verziertem Kopfteil (Mus. Würzburg). — Großheubach, BA. Miltenberg: Nordöstl. Großheubach in einer Sandgrube Brandgrab der Urnenfelderstufe mit mehreren Gefäßen (Mus. Würzburg). — Versbach, BA. Würzburg: Südl. Versbach in der Lehmgrube Buchner Siedlungsstelle der jüngeren Hallstattzeit angeschnitten. Untersucht ein trichterförmig nach unten erweiterter Keller mit reichlichen Kulturresten, darunter mehrere Spinnwirtel, sowie ein größeres bauchiges Tongefäß mit rotem Überzug (Mus. Würzburg). — Karbach, BA. Marktheidenfeld: Von der großen im Dörnig nordwestl. vom Dorfe gelegenen Hügelgräbernekropole 1 mittelgroßer Hügel abgetragen. Großer, sehr gut geschichteter Einbau aus Sandsteinplatten, jedoch ohne Spur einer Bestattung. — Mittelfranken: Münchzell, BA. Ans-

bach: Nördl. Münchzell bei Forstarbeiten ein kleiner Depotfund geborgen. Bronzebeil mit mittelständigem Schaftlappen sowie mehrere Bronzegußkuchen (Heimatmus. Heilsbronn). — Hohlach, BA. Uffenheim: Von der großen Nekropole im Spitalwald westl. des Dorfes 1 größerer Hügel abgetragen. Aufbau aus sandigem Lehm mit wenigen Steinen. 2 Brandbestattungen der jüngeren Hallstattzeit mit reichlicher Keramik (Heimatmus. Uffenheim).

Nachrömisch: Seinsheim, BA. Kitzingen: Im Bereich des dortigen Reihengräberfeldes 1 weitere Bestattung. Beigaben: Eis. Speerspitze und Schildbuckel (Mus. Würzburg). — Burgkunstadt, BA. Lichtenfels (Mainkorrektion) und Lengfurt, BA. Markttheidenfeld (Staufstufenbau): An beiden Orten wurden bei Baggararbeiten 'einbaumartige' große Holztröge gefunden. Keine Fahrzeuge, sondern mittelalterl. Fischereigeräte! (Mus. Lichtenfels und Mus. Würzburg.) — Prappach, BA. Haßfurt: Südl. des Dorfes mittelalterlicher Erdstall mit 3 Kammern untersucht und aus dem Erdstall 1 Tongefäß des 13. Jahrh. geborgen (Mus. Würzburg). Hock.

III. Birkenfeld.

Arbeitsgebiet des Museums Birkenfeld.

Römisch: Hirstein: Bei Bauarbeiten auf Flur 8, Parz. 89 3 Brandgräber freigelegt. Grab 1: Scherben von 3 Gefäßen, auf dem Boden eine Schicht Asche und Holzkohlenreste, darin zerstreut Scherben von 2 Gefäßen, Rest 1 bronz. Fibel, kalzinierte Knochenteilchen. Inhalt des 2. Grabes: Scherben eines roten Tellers (33 cm Dm.), Scherben von 5 Gefäßen, Rest 1 eis. Fibel und kalzinierte Knochen; keine Spur von Asche oder Kohle. Grab 3: Reste von 4 Gefäßen, Reste von Bronzefibeln, Knochen und Holzkohlen, wohlerhaltene rote Urne (H. 19.5 cm, Dm. 7.0—12.5—6.5 cm). — Bei Wegebauarbeiten im Distr. 3f im Königswald unterhalb des Wildenburger Kopfes 1 Aschenkiste und 1 Grabmalbekrönung in Eiform (Pinienzapfen) gefunden. Pirmann.

IV. Hannover.

Arbeitsgebiet des Städtischen Museums Göttingen.

Vorgeschichtlich: Grone, Kr. Göttingen: 500 m nördl. der Springmühle bei Wegebauten etwa an 15 Stellen wurden handkeram. Wohn- bzw. Herdgruben angeschnitten. Etwa 20 qm wurden eingehend untersucht. Außer einer Herdgrube von 180 × 110 cm, die etwa 75 cm in den Lößlehm eingetieft war, fanden sich verschiedene Pfostenlöcher, die auf der kleinen und randlich bereits gestörten Grabungsfläche kein erkennbares Bild der Hüttenkonstruktion ergaben. Im Boden und in den Herdgruben spiralmäanderverzierte Keramik in Bruchstücken, Feuersteinstücke, darunter 2 quergeschäftete Pfeilspitzen, Zahnreste eines Wiederkäuers, Mahlsteinstücke aus quarzitischem Sandstein (Buntsandstein aus der Gegend von Hannov. Münden). Bericht: Die Kunde, Mitteilungsbl. der Arbeitsgem. f. d. Urgesch. NW-Deutschlands, Febr. 1934. — Vogelbeck, Kr. Northeim: 40 m vor dem Vorwall der Vogelsburg ein Hügelgrab, Dm. 20 m, H. 1.50 m. Steinkranz und starke zentrale Steinsetzung, Knochenspuren und Aschenreste in Nestern und zerstreut in der Steinsetzung, keine Beigaben. Ein gleichgroßes unversehrtes Hügelgrab und wenigstens ein durch Waldstraße angeschnittenes neu gefunden. Bericht: Die Kunde, Dez. 1933 (vgl. unter Arbeitsgebiet des Landesmuseums Hannover).

Römische Kaiserzeit: Göttingen, Städt. Kiesgrube, westl. Leineufer: Wieder verschiedene Scherben spätlattènezeitl. Gefäße mit Fingertupfen- und Kammstrichornament. Krüger.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Hannover.

Vorgeschichtlich: Betheln, Kr. Gronau: Mit Mitteln der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft wurde 14 Tage in der Burg an der Beusterquelle gegraben. Die Anlage stammt vom Ende der jüngeren Steinzeit oder vom Beginn der Bronzezeit und hatte eine ganze Reihe Eingänge. Parallelen: Wallanlagen der Michelsberger Kultur. Unter den Kleinfunden ein Depotfund von 10 Feuersteinmessern.

Römische Kaiserzeit: Gehren, Kr. Hannover-Linden: Die Ausgrabung des Ringwalles wurde fortgesetzt. Weitere Scherben aus der Zeit um Christi Geburt, eine zweite Toranlage. Der Graben — deutlich ein Spitzgraben — ist aus dem anstehenden Gestein herausgemeißelt worden. — Vogelbeck, Kr. Northeim: Auf der Vogelsburg unternahm Prof. Kahrstedt aus Göttingen mit Studenten und Arbeitsdienstpflichtigen des Lagers Salzderhelden eine Untersuchung. Die sehr gut erhaltenen aus einem Doppelring und Vorburg bestehenden, aber anscheinend nicht vollendeten Anlagen müssen auf Grund der Scherbenfunde um Christi Geburt angesetzt werden. Ein Teil der Mittel zur Grabung an der Burg stellte neben der Notgemeinschaft die Römisch-Germanische Kommission zur Verfügung. Näheres in „Die Kunde“, Dez. 1933. — Unweit des Burgwalles entdeckte Studienrat Dr. Fahlbusch (Einbeck) eine Siedlung aus der Zeit nach Christi Geburt. Auf ihr wurde unter seiner Leitung und der von Dr. Brüns (Göttingen) eine größere Fläche untersucht. Reste von Häusern mit reichem Scherbenmaterial. Für unser Gebiet neu waren Gruben, die bis 3 m in die Erde hineingingen. Sie besaßen kleine Öffnungen und erweiterten sich dann trichterförmig bis zur Sohle; sie sind als Vorratsgruben zu deuten.

Merowinger- — Karolingerzeit: Emmen, Kr. Isenhagen: Eine Siedlungsgrabung ergab 2 Hausgrundrisse aus dem 6.—8. Jahrhundert. Ein Grundriß kam besonders klar zutage. Das Rechteckhaus hatte eine Länge von 7.50 und eine Breite von 3.50 m. Es war 1.40 m in die Erde eingetieft. Wahrscheinlich hat das Dach direkt auf der Erdoberfläche aufgesessen. Näheres siehe: Kreiskalender für Gifhorn-Isenhagen 1934. — Borg, Kr. Fallingb. Ostel: Auf Veranlassung und mit Mitteln von Fabrikbesitzer Dr. Oskar Wolff (Walsrode) untersuchte Dr. Piesker den 'Hünenberg' bei Borg. Auf dem Gelände der Burg haben sich schon Leute der Altsteinzeit, der mittleren und der jüngeren Steinzeit aufgehalten. Auch Gräber aus der Zeit um Christi Geburt wurden gehoben. Die Befestigungen fallen in die Zeit zwischen 600 und 800 n. Chr. Hinter einem Spitzgraben ein mächtiger Erdwall, in dem Holzkonstruktionen nachzuweisen waren. Reste eines Blockhauses; in ihm und weit verstreut Scherben von Kugeltöpfen, 1 eis. Schlüssel und Bruchstücke von Mahlsteinen aus Basalt. Tackenberg.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Osnabrück.

Vorgeschichtlich: Gretesch, Kr. Osnabrück: 6 Tongefäßscherben mit Tiefstichverzierung, Feuersteinabspiß und 3 Knochenstücke aus dem Riesensteingrab 'Sundermannsteine'. — 5 weitere Urnen von dem in früheren Berichten häufig genannten Urnenfriedhof der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit. — Natbergen, Kr. Osnabrück: 2 als Urnen benutzte Tongefäße der früheren Eisenzeit. — Nordlohne, Kr. Lingen: Tiefstichverzierte und unverzierte Tongefäßscherben und Feuersteinabspisse aus 1 größeren Hügelgrab. — Osnabrück: 3 weitere Urnen von dem im vorigen Bericht genannten spätbronzezeitl. (bis früheisenzeitl.) Urnenfriedhof auf dem 'Galgenesch'.

Römische Kaiserzeit — Völkerwanderungszeit: Ellerbeck, Kr. Osnabrück: Weitere Tongefäßscherben aus der im vorigen Bericht genannten Siedlung der späteren Kaiser- und Völkerwanderungszeit. Gummel.

V. Hessen.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Friedberg.

Römisch: Friedberg, Riedstraße: Über einen Fund von zahlreichen Gefäßen und Eierschalen in einer Grube soll in einem der nächsten Hefte der *Germania* eingehender berichtet werden. Blecher.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Rheinhessen und Starkenburg.

In der Berichtszeit wurden keine wesentlichen neuen Funde gemacht. Behn.

VI. Hessen-Nassau.

Arbeitsgebiet des Städtischen Historischen Museums Frankfurt a. M.

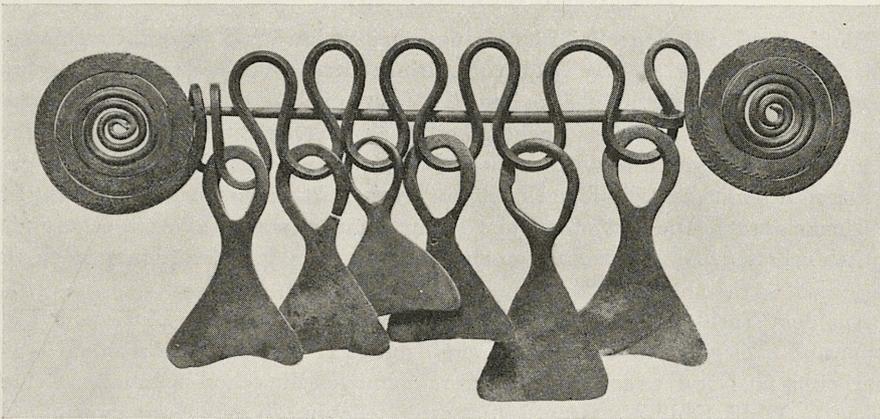


Abb. 3. 1:2.

Vorgeschichtlich: Bergen: Bei Drainagearbeiten auf der Gronauer Weide ein handkeram. Hockergrab. — Mit den Frankfurter Funden der Sammlung von Prof. Riese kamen 1 bronzezeitl. Lanzenspitze, 1 Gußstück, 1 Armring und 1 Spiralscheibenfibel mit schlangenförmig gewundenem Bügel und anhängenden Klapperblechen (Abb. 3) in das Museum. Die Stücke sind als Baggerfunde aus dem Main bezeichnet. Zum Teil wird als nähere Fundangabe ‚bei der Wilhelmsbrücke‘ gemacht, wo sie 1892 bzw. 1895 gefunden sein sollen.

Römisch: Heddernheim: Aus dem Gräberfeld in der Tiberiusstr. (vgl. *Germania* 17, 1933, 140 u. 301) weitere Brandgräber. — Praunheim: Grabfunde auf der Viehweide und in der Heilmannstraße. — Eine bei Feldarbeiten innerhalb des röm. Nida gefundene Bronzefigur eines Mercur, deren eiserner Dübel im Kreuz sie als Zierstück eines Gerätes ausweist, wurde für das Museum erworben. Die Fundstelle liegt im noch nicht untersuchten NW-Teil der Stadt auf Parzelle 20/655 (Taf. 16). — Östl. des Ginnheimer Stadtweges wurde die röm. Straße geschnitten. Abweichend von dem auf der Wolffschen Karte eingezeichneten geradlinigen Zug verläuft sie von hier in geschwungenem Bogen zur östlichsten der 3 röm. Brücken von Heddernheim. — Sachsenhausen, Stadelstr. 24: Gemauerter röm. Brunnen und in einer breiten Mulde mehrere Skelettgräber des 3. Jahrh. n. Chr.

Unbestimmt: Ein Einbaum aus der Nidda, geborgen beim Nieder Badeplatz. Woelcke.

Arbeitsgebiet des Museums Fulda.

Vorgeschichtlich: Auf der Flur 'Hinterliede' bei Unterbimbach, Kr. Fulda, am dortigen frühhallstattzeitl. Gräberfeld 2 weitere Gefäße geborgen, das eine wie Lanneshof Tafel 1, 1, das zweite wie Tafel 4, 9. — Bei Stöckels 'Am langen Rasen' ein zweites Frühlatènegrab wie Germania 16, 1932, 162. Der Halsreif von gleicher Größe und Ornamentierung, jedoch ohne Maske.

Im Städt. Museum Fulda sind nunmehr die Gesamtbestände im Mittelbau des Stadtschlusses untergebracht worden. Zugang durch das Verkehrsamt im vorderen Schloßhof. Vonderau.

Arbeitsgebiet des vorgeschichtlichen Seminars Marburg.

In der Berichtszeit wurden keine wesentlichen Funde gemacht. Merhart.

Arbeitsgebiet des Saalburgmuseums.

Römisch: Saalburg: Bei Planierungsarbeiten im Wald in der Umgebung des 'Gallischen Heiligtums' weitere Gräber. Neu sind: Langes eis. Beil, zusammen gefunden mit schmalen scharfem Steinbeil, einige Töpferstempel und Münzen. Weiter südöstl. ein größerer Friedhof, dessen Zugehörigkeit noch nicht feststeht. Aus den einfachen Gräbern einige Krüglehen und Lämpchen, darunter ein rotgemaltes Fäßchen (Wetterauer Keramik), mit rechtwinklig geknicktem Henkel, Attasche menschlicher Kopf über dem Henkelansatz. Die mitgefundenen Bronzemünzen waren alle schlecht und unkenntlich erhalten. Die Gräber setzen sich in unregelmäßiger Anordnung nach Osten fort. —

Aus dem Nachlaß des † Prof. Al. Riese (Frankfurt) sind dem Museum 3 Töpferstempel und 3 Ziegelstempel der Coh. Vind. und C II R überwiesen worden. — Drainagearbeiten im Niederstedter Feld durchschnitten die schon bekannten Getreidespeicher (G. Wolff, Südl. Wetterau, 140). Festgestellt sind 2 große Horrea von 35 × 42 m und 14 × 24 m bei 1–1.20 m Mauerstärke. Der Platz liegt an der Römerstraße Saalburg—Platzeberg—Hedderheim nahe der Präkenmühle am Dornbach (überbaut vom mittelalterl. Niederstedten). Wenig röm. Funde, zahlreiche mittelalterl. Scherben, darunter spitze geriefelte und kugelförmige Töpfe, die hier insofern datiert sind, als der Ort spätestens 1438 aufgegeben war. — Homburg: Nachgrabungen im Homburger Mineralquellengebiet. (Wolff, a. a. O. 135.) a) In den Salzwiesen hinter dem alten Ludwigsbrunnen größerer Bau von 22.95 × 42.75 m mit meterstarken Mauern aus anstehendem Basalt. Darin Einbau von 12.60 × 23.10 m, unter dem 2 verschaltete Gruben (Wasser?) von 1 × 2 m liegen (Nass. Ann. 17, 1882, 124). Vielleicht zu der Salzgewinnung, die an den Homburger Quellen schon zur Römerzeit wahrscheinlich ist, gehörig. Die Keramik wird durch einen Denar der Julia Domna auf das 3. Jahrh. datiert, ein Datum, das für alle Bauten in jener Gegend zutrifft. Ganz erhalten ein großer und ein kleiner Tonteller, Deckel, Sigillata-Reibschale, Täßchen Dragd. 33, eis. Axt, Ortband und Phalera aus Bronze. Das aus großen dicken Sechsecksteinen bestehende Dach war eingestürzt; Bruchstücke von Dach- und Wandziegeln, Reste von gemaltem und gefugtem Putz. — b) In der näheren Umgebung weitere, leider hoch überschüttete Baureste. Auf der Südseite, wo die Brandschichten von der vorröm. bis zur merowing. Zeit übereinander liegen, waren schon 1880 u. a. 4 Terrakotten gefunden, darunter sitzende Muttergottheiten mit Korb und Hund, und kleines Sandsteinrelief der reitenden Epona, deren Beziehung zu den Quellen nicht erklärt ist. Weitere Grabungen sind nach den örtlichen Verhältnissen schwierig. — c) Großes Gebäude am 'Weinbergsweg' (alte Römerstraße) hinter dem Kaiser-Wilhelm-Bad am

südl. Abhang des Wingertsbergs, dicht neben dem Dreikaiserhof. Hier wurde 1880 ein oblonger Bau mit 4 Strebepfeilern auf der Südseite ausgegraben, der, wie sich jetzt herausstellt, in einem großen Anwesen mit Keller liegt, das in seinem Umfang noch zu erforschen bleibt. Ein Gutshof scheint zweifelhaft. — d) Bau auf der gegenüberliegenden Seite des Quellentals 'Am Schützbrett', wo früher der Keller mit den vielen Schnecken (Saalburgjahrb. 7, 108) ausgegraben war. Wie vermutet, lag dieser nicht allein, sondern in der südöstl. Ecke eines großen Baues von 20.65×10.65 m. Daneben, nach der Gasfabrik zu, war früher ein Hypokaust abgebrochen worden. Vermutlich ein Gutshof. Die Fundstelle fällt mit dem Frankenkirchhof und der darunter liegenden Hallstattsiedelung zusammen.

Nachrömisch: Vgl. oben Niederstedter Feld.

Jacobi.

Arbeitsgebiet der Sammlungen Nassauischer Altertümer Wiesbaden.

Vorgeschichtlich: Erbenheim, Ziegelei Merten: Plaidter Gruben. — Beim Bau der Hinterlandswaldstraße im Rheingaugebirge: 1. Erbacher Gemeindewald: Grabhügel, späthallstatt. Brandgrab mit Steinmantel. Die Bestattung war genau auf der Verbrennungsstelle beigesetzt. — 2. Niederglabbacher Gemeindewald: Grabhügel mit Frühlatène-Nachbestattung. — 3. Kiedricher Gemeindewald: Grabhügel mit Kernbestattung und 2 Nachbestattungen der Frühlatènezeit. — Erbenheim, Sandgrube Koch: Frühlatènegrab.

Römisch: Herr Sanitätsrat Dr. Kranz-Busch (Wiesbaden) schenkte eine große Anzahl röm. Sigillaten und Ziegelstempel aus Wiesbaden, meist aus der Binnenstadt.

Nachrömisch: Geisenheim, Beinstraße: Bei Kanalisationsarbeiten Frankengräber geschnitten. — Bei gleicher Gelegenheit traten in Schierstein, Stiehlstraße, Frankengräber und ein undatierbarer Spitzgraben auf. Kutsch.

Besprechungen.

J. E. Forssander, Die schwedische Bootaxtkultur und ihre kontinentaleuropäischen Voraussetzungen. Verlag Borelius, Lund 1933. VII, 253 S., mit 105 Abb. im Text und 36 Abbildungstafeln. Preis: 10 schwed. Kronen.

Unter Bootaxtkultur versteht man im Norden einen selbständigen spätneolithischen Formenkreis, dessen Zentrum in Südschweden liegt und den eine eigene Gruppe von Erscheinungen umschreibt. Vor allem wird er gekennzeichnet durch einen stark variierenden Felsgestein-Streitaxttypus von Metallcharakter in 'Bootform', der teilweise Endknäufe, erhöhte 'Nähte' und kürzere oder längere Tüllenbildung auf der Unterseite zeigt, weiter durch Feuersteinäxte mit 'Hohlschliff', dicknackige Felssteinäxte, Schleifsteine, eine eigenartige Keramik mit Winkelband- und anderen Mustern in Kerb-, Schnur- und Kammstempeltechnik und nicht zuletzt durch vereinzelt oder in kleinen Gruppen nachgewiesene Grabanlagen mit Hockern oder gestreckten Körperbestattungen in Gruben ohne Hügelerschutz oder Megalithbau, mitunter jedoch unter einer Steindecke. Gegen die stratigraphisch erweislich etwas ältere megalithische Ganggräberkultur des Nordens mit ihrem ganz anders gearteten Typenkreis setzt sie sich scharf ab, ebenso aber auch gegen die anschließende Steinkistenkultur Schwedens wie gegen die Streitaxtkultur insbesondere Jütlands mit ihren Unter- und Überniveau-bestattungen in Grabhügeln.